

MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen



Heft 31 (2 / 1996)

Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.
Sitz Celle

Inhalt

„Liebe Freunde ...“	2
70 Jahre „Gesellschaft der Freunde ...“	5
Rück- und Ausblick	5
In memoriam	9
Mare Lind (Brigitte Erdmann)	9
Lonny von Metzsch (Waltraut Seyd)	11
Bericht des Vorstandes	12
Namensschutz, Kurse, Mitgliederliste, Mitgliederversammlung	12
Weiterbildungskurse des Freundeskreises	17
Kurs 1/96 von Regine Lipps und Maja Regenbogen	17
Kurs 4/96 von Dagmar Tuschy-Nitsch	21
Arbeitsgemeinschaften	23
Leser-Stimmen	24
Aus der Schule in Bad Nenndorf von Heike Lindemann	26
Und dies geschah in Washington	30
Buchbesprechung: Mintje Bostedt (Heidi Noodt)	31
Kursangebote	35

Die Schule Schlafhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlafhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Das Jahr 1996 ist für unseren Freundeskreis ein Jubiläumsjahr, denn im Juli ist er 70 Jahre alt geworden! Deshalb darf das Jahr nicht zu Ende gehen, ohne daß ein Mitteilungsheft diesen „Geburtstag“ feiert. In dem Kapitel „70 Jahre Gesellschaft der Freunde ...“ habe ich versucht, Entstehen, Werdegang, Sinn und Zweck und Aussichten unseres Vereins nachzuzeichnen.

Und wir möchten unseren Mitgliedern ein „Geburtstagsgeschenk“ machen: Zu Gertrude Schümanns 98. Geburtstag hat der Freundeskreis ein Kindertliederheft erneut herausgebracht, das sie 1958 für einen Bremer Kindergarten geschrieben hat. (Sie lebt jetzt wieder in Bremen!) Die Neuauflage dieses Heftes ist unsere Jubiläumsgabe an Sie, unsere Mitglieder, und wir hoffen sehr, daß wir Ihnen damit eine kleine Freude machen. Den Vorworten des Heftes können Sie entnehmen, unter welchen Gesichtspunkten die Liedchen entstanden sind und was sie bezwecken, z. B.: Sie wollen „Beispiel und Anregung dafür sein, wie die Melodie und der Zeitraum für die natürliche Einatmung innerhalb der Liedform eine Einheit bilden können“. Falls jemand von Ihnen selbst für das Heft keine Verwendung finden sollte, so geben Sie es doch bitte weiter: An Kollegen, die die Lieder zu Übungszwecken für Erwachsene und Kinder in ihrer Praxis gebrauchen können, an Kindergärtnerinnen, an Familien mit Kindern. Sie tragen dadurch zur Verbreitung der Gedanken der Schule Schlaffhorst-Andersen bei. Wer mehr Hefte haben möchte, kann diese für DM 6,50 plus Porto beziehen bei *Heidi Noodt, Altmendstr. 6 in 77694 Kehl-Hohnhurst*. (Das Porto beträgt z. Zt. bei bis zu 5 Heften DM 1,50.)

Und nun viel Vergnügen beim Singen und Spielen!

Wieder sind zwei langjährige Mitglieder und Kolleginnen von uns gegangen, wir trauern um Lonny von Metzsch und Mare Lind. Waltraut Seyd und Brigitte Erdmann haben versucht, die Erinnerung an sie für uns lebendig werden zu lassen.

Der Vorstand berichtet über den Fortgang seiner Arbeit in diesem Jahr, vor allem über die erstmalig angelaufenen Kurse in Bad Bevensen. Das Kursangebot für Sie, unsere Mitglieder, für das kommende Jahr ist dieser Sendung beigelegt, die Weiterbildungskurse für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer sind in Kurzform abgedruckt (die Prospekte werden den Mitgliedern der Lehrervereinigung zugeschickt).

Außerdem regen wir Arbeitsgemeinschaften an, in denen Kollegen sich austauschen können, die unter bestimmten Themen arbeiten.

Einige „Leser-Stimmen“ haben sich gemeldet. So kann z. B. die Diskussion über ein neues Emblem weitergeführt werden. Die Redaktion ist sehr dankbar für jede „Stimme“, die sich mit Kritik, Zustimmung oder Anregung bei ihr meldet!

Die Pressereferentin der Schule in Bad Nenndorf, Heike Lindemann, hat uns wieder einen lebendigen Bericht geschrieben, diesmal über die Ereignisse dieses Sommers in der Schule. Und auch aus Washington gab es Berichtenswertes.

Im letzten Jahr ist im Anne Fischer Verlag eine Dokumentation über das Leben der großen Sozialpädagogin Wilhelmine (Mintje) Bostedt erschienen. Ich bin gebeten worden, dieses Buch im Rahmen der „Mitteilungen“ unseren Mitgliedern vorzustellen. Ich habe dies sehr gerne getan, weil ich persönlich Menschen begegnet bin, die aus ihrer „Schule“ stammen und mir einen Eindruck von ihr vermitteln konnten; und weil ich starke Berührungspunkte sehe zwischen der Gedankenwelt und den Bestrebungen von Mintje Bostedt und denen der Schule Schlaffhorst-Andersen. Nur diese „Nähen“ habe ich versucht herauszuarbeiten. Eine Besprechung des Buches aus fachkompetenter Sicht erscheint im nächsten Heft.

Wieder möchte ich mit großem Dank schließen an alle, die für dieses Heft Beiträge geliefert haben!

Bis diese Sendung Sie erreicht, neigt sich das Jahr in seine dunkle Phase, in der der Mensch sich nach Licht sehnt. Ich gebe Ihnen das Gedicht von Hans Egon Holthusen mit auf den Weg, das uns in der Nachkriegszeit während der Ausbildung in Lieme schon mit seiner Wort- und Bildgewalt ergriffen hat. Die Welt ist seit damals nicht lichter geworden, so daß das „im Finstern schwankende Licht deiner Ankunft“ heute ebenso aktuell ist wie zu allen Zeiten.

Ich wünsche Ihnen allen viel Licht im Dunkel, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein erfülltes Jahr 1997!

Anfang November 1996

gez. Heidi Noodt

Seliger Fischzug

WIE ein Fischer, der einen übermäßigen,
Netzerreißenden Fang durch die Gründe des Meeres zieht,
Also schlepp ich mein Herz, mein kummerbeschwertes,
Diese von tausend lebhaften Schmerzen
Wie von silbernen Fischen bevölkerte Bürde des Herzens,
Mühsam durch die salzigen Fluten der Zeit.
Mühsam und selig. Denn du, Herr, deine erregende
Anwesenheit im schäbigen Gastrecht der Krippe
Wirbelt gewaltig empor, überflutet die Ufer des Schicksals,
Und das Meer deiner Freude, die steigende, schwellende,
Widersinnige Freude ist tiefer als jegliche Trauer:
Bodenlos, tiefer als alles, so tief, daß sogar der
Schlanke, entschlossene Taucher der reinen Verzweiflung
Niemals auf Grund kommt. Auch nicht der andre, sein rascher
Verfolger,
Tollkühn, in der Hitze verzehrenden Mitleids.
Auch der Selbstmörder nicht und nicht die grimmigen Ängste,
Die unsern Brüdern das Herz wie mit wölfischen Zähnen
befallen,
Ängste der Mütter, der Söhne, der Henker und der Gehenteten,
Nicht der entsetzliche Blutsturz, den wir Geschichte
Nennen. Nicht die Verdammten des Krieges, nicht die
Geblendeten,
Nicht die Gefangenen, denen die Hoffnung vertrocknet.
Nicht die da zittern und schreien nach Recht wie reißende
Saiten,
Die das entfesselte Unrecht tödlich bespielt –,
Keiner der weltzersprengenden Schrecken am Rande der Seele,
Auch nicht das Letzte, der heisere Wehlauf des Menschen
Über sein steckengebliebenes und wie im Nebel verirrtes
Und für immer vereiteltes Dasein auf Erden: auch dies nicht.
Denn das Bad deiner Liebe, o Herr, diese kühne Verwandlung
Einer Woge von Leiden ins Weltmeer deines Erbarmens,
Steht uns schon fast bis ans Kinn, dicht unter dem singenden
Munde,
Und das im Finstern schwankende Licht deiner Ankunft
Louchtet uns zahllos vermehrt, in hundertmaliger Brechung,
Da wir es durch die Kristalle der süßesten Tränen erblicken.

Hans Egon Holthusen, geb. 1913 in Rendsburg

Aus: „Hier in der Zeit“, Piper Verlag 1949

70 Jahre

„Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen für Atem-, Sprech- und Gesangskunst“

– Rück- und Ausblick –

Unser „Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen“ wurde in diesem Jahr 70 Jahre alt!

Am 21. Juli 1926 wurde die erste Satzung eingereicht und damit der Verein offiziell eingetragen. Diese Satzung trägt die Unterschriften von: Johanna Wiesike, Gertrude Schumann, Edith Schmidt, Elisabeth Prinzessin zu Solms-Lich, Margarete Ottmer, Elisabeth Goebel, Dorothea Kalk.

Johanna Wiesike
Gertrude Schumann
Edith Schmidt
Elisabeth Prinzessin zu Solms-Lich
Margarete Ottmer
Elisabeth Goebel
Dorothea Kalk.

1938
21. Juli 1926.

Angewandte
Kunst- u. Musikschule
Schlaffhorst-Andersen
Rendsburg

(Die Fotokopie entstammt einer beglaubigten Kopie von 1938.)*

* Es ist möglich, daß nur die ersten vier Unterschriften von 1926 stammen, die anderen von 1938. Das ist nicht klar ersichtlich.

Der erste Vorstand wurde repräsentiert von

„Hochschuldozent Dr. Wilhelm Menzel in Hirschberg im Riesengebirge
Gräfin Maria Bredow in Seefeld in Pommern
Fräulein Anita Grauding in Hustedt-Jägerrei, Kreis Celle
Fräulein Dora Idler in Leipzig.“



„Der Vorstand“: A. Grauding, W. Menzel, Dora Idler, Gräfin M. Bredow

Wie viele unserer Mitglieder aus der „Chronik“ wissen, fand vom 26. bis zum 31. Juli 1926 die „Rotenburger Woche“ statt (S. 90 bis S. 109), eine Tagung, mit der Clara Schlafhorst und Hedwig Anderson erstmalig mit den Ergebnissen ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit traten. Sie war für alle Teilnehmenden ein unvergeßliches Erlebnis. Neben öffentlichen Unterrichtsstunden an Erwachsenen und Kindern und Unterricht der Teilnehmenden selber, vor allem durch Schwingen, und neben vielen Gesangs- und Sprechdarbietungen wurden Vorträge „von Männern ganz verschiedener Geistesrichtung“ gehalten, „deren Hauptberuf jedenfalls nicht die Rotenburger Arbeit ist. Sie behandeln Gegenstände, die Parallelen zu dieser Arbeit aufweisen“ (Zitat aus dem Vorwort des Herausgebers des Buches „Die Rotenburger Woche“, Prof. Dr. Arthur Franz, Chronik S. 91).

Diese Vorträge waren: Prof. Dr. Franz, Würzburg: „Körper und Seele in der Erziehung und in der Dichtung.“

Paul Dobe, Weimar: „Der Weg zu einer neuen deutschen bildenden Kunst.“
Dr. med. Aubei, Gießen: „Was hat die Rotenburger Arbeit der Naturkunde und Heilkunde zu sagen?“
Konsistorialrat D. Dr. von Rohden, Halle: „Die Stimme als Instrument des Geistes.“
Prof. Dr. Spira, Königsberg: „Sprache, Leiblichkeit und Erziehung.“
Dr. Richter, Wetzlar: „Der Rhythmus der Erde.“
Dr. Werner, Gießen: „Körperliche Erziehung als Entwicklung der Naturkräfte.“

Dieselben Männer u.a. gaben den Anstoß für die Gründung eines Freundes- und Förderkreises, der sich schützend und helfend um Arbeit und Werk der beiden „Damen“ stellen sollte und bemüht sein wollte, die Ideen vermehrt in die Öffentlichkeit zu tragen.

So ist der Juli 1926 die Geburtsstunde unseres Vereins, damals „Gesellschaft der Freunde der Schule Schlafhorst-Andersen für Atem-, Sprech- und Gesangkunst“, heute „Freundeskreis der Schule Schlafhorst-Andersen“, ein als gemeinnützig anerkannter Verein. Der Sitz des Vereins war zunächst Rotenburg an der Fulda, dann Hustedt bei Celle, nach dem Kriege (1949) Lieme in Lippe und dann Eldingen, Kreis Celle. Das Amtsgericht Celle ist noch heute zuständig.

Die „Gesellschaft“, wie sie damals kurz genannt wurde, „übernimmt viele Außenkontakte und organisatorische Aufgaben. So gibt sie z.B. in den dreißiger Jahren 10 Hefte der „Mitteilungen“ heraus unter der Schriftleitung von Anita Grauding. Sie hilft bei der Organisation und Durchführung der Chorreisen und bei der Unterbringung der Sängerinnen in befreundeten Familien. Es werden Filme vom Schwingen gedreht und Geräte zum Vorführen angeschafft ... Alles Material ging bei Kriegsende verloren“ (Chronik S. 114/115).

Wenn eine Lehrerin sich in einer Stadt oder Region niederlassen und eine Praxis gründen wollte, wandte sie sich im allgemeinen an die dort ansässigen Mitglieder der „Gesellschaft“ und konnte der Hilfe sicher sein. Das war auch noch nach dem Kriege so, bis die vermehrte Übernahme der Behandlungskosten durch Krankenkassen sich durchsetzte und damit der Kontakt zu verschreibenden Ärzten wichtiger wurde.

In den späten Hustedter Jahren kommt die Idee auf, die „Gesellschaft“ zum wirtschaftlichen Träger der Schule werden zu lassen, d.h. ihr den Privatbesitz der beiden Damen (das Hustedter Haus und Grundstück samt Inventar) zu übereignen. Vermutlich ist dies mit der Aufgabe von Hustedt und dem Umzug nach Seefeld in Pommern auf das Gut der Gräfin Bredow 1942 geschehen. Unterlagen darüber gibt es nicht mehr. Der Wiederaufbau der Schule nach dem Kriege lag somit wirtschaftlich in den Händen der „Gesellschaft“, repräsentiert durch das Vorstandsmitglied Gräfin Maria Bredow. Später trat Irmgard von Harling an ihre Stelle.

Nach Ablauf des Pachtvertrages in Lieme und dem Übergangsjahr in Rotenburg/Fulda war es wiederum die „Gesellschaft der Freunde“, die eine neue Heimstätte suchte, zunächst unter dem Vorsitz und der Aktivität von Editha von

Lingelsheim, dann unter der Führung von Prof. Dr. Paul Vogler, Berlin. In der „Chronik“ wird ab Seite 231 ausführlich über den Erwerb und den Aufbau von „Schloß Eldingen“ als neuem Schulsitz berichtet und über den Einsatz, den viele Mitglieder der „Gesellschaft“ dafür geleistet haben, sei es durch persönliche Mitarbeit, sei es durch „Leihbausteine“ in Form von Krediten oder Spenden, sei es durch Spenden von Möbeln, um das große Haus zu füllen.

Es war seit der Gründung der „Gesellschaft“ selbstverständlich, daß jeder in der Schule ausgebildete Lehrer und jeder Schüler Mitglied wurde, dazu die Eltern der Schüler und all die Menschen, die als Gast der Schule oder als Patient bei den auswärts arbeitenden Lehrern Arbeit und Werk an sich schätzen gelernt hatten und als unterstützungswürdig empfanden. So hat die „Gesellschaft“ immer alle sich zu dieser Arbeit gehörend empfindenden Menschen vereint und repräsentiert. Dies änderte sich erst, als durch die immer prekärer werdende finanzielle Lage der Schule 1977 die Trägerschaft von der „Gesellschaft“ auf das „Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands“ (CJD) überging (Chronik ab S. 246). Die nun „Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen“ genannte „Gesellschaft“ setzte ihre Mitgliedsbeiträge vorrangig für die finanzielle Unterstützung einzelner bedürftiger Ausbildungsschüler ein, was nach außen kaum in Erscheinung trat. Dadurch verlor sich das Interesse am Freundeskreis, und der Nachwuchs wurde geringer. Aus dem Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (siehe Heft 30 der „Mitteilungen“) wissen Sie, daß sich dies unterdessen wieder ändert. Viele junge KollegInnen konnten wir als neue Mitglieder begrüßen. Es wäre schön, wenn auch die Schüler-Eltern und die Patienten unserer LehrerInnen wieder mehr interessiert würden. Denn die Funktion des „Freundeskreises“ als Vertragspartner des CJD und seine Mitsprache im Kuratorium, das die Geschicke der Nenndorfer Schule bestimmt, darf nicht unterschätzt werden und bedarf der Unterstützung durch eine hohe Mitgliederzahl.

Die Herausgabe der „Chronik“ hat viel Anklang gefunden, und die Mitteilungshefte sind fester Bestandteil des Vereinslebens geworden. Die in diesem Jahr angelaufenen Fortbildungskurse für „Schlaffhorst-Lehrer“ – denen im kommenden Jahr Kurse für Mitglieder an die Seite gestellt werden – werden nach vielversprechenden Anfängen hoffentlich zur festen und gefragten Institution werden. (Dazu mehr im Kapitel „Bericht des Vorstandes“.)

So wünschen wir dem „Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen“ 70 weitere Jahre (mindestens) des fruchtbaren Arbeitens und Gedeihens zum Wohle des Werkes von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen – was die Zeitläufe auch an Schwierigkeiten bringen mögen!

Heidi Noodt, 2. Vorsitzende

In Memoriam

Im Gedenken an Mare Lind

23. 7. 1904 – 27. 8. 1996

Mare Lind wurde am 23. Juli 1904 während einer Schiffsreise auf dem Mittelmeer zwischen Griechenland und Kairo geboren. Deshalb wurde sie Mare genannt.

Sie wuchs in Kairo auf bis zum Beginn des 1. Weltkriegs, als ihr Vater, ein Schwede, dort interniert wurde. Ihre Mutter kehrte mit ihr in ihre Heimatstadt Wien zurück, wo sie bis nach Kriegsende unter schwierigen Umständen lebte. Später kam die Familie wieder zusammen und lebte in Stuttgart.

Als junge Frau heiratete Mare Lind einen Psychiater, der in Stuttgart eine Praxis hatte. Aus den Erfahrungen dieser Zeit entwickelte sich ihr besonderes Interesse für psychologische Probleme und Zusammenhänge, was ihrem späteren Beruf zugute kam. Die Ehe wurde nach mehreren Jahren geschieden.

Danach begann sie eine Berufsausbildung als Gymnastiklehrerin in Schliersee, wo sie nach dem Examen auch unterrichtete. Später baute sie in Marburg eine eigene Praxis auf, erlernte noch eine spezielle Massage und arbeitete dann auch im therapeutischen Bereich. Im Krieg wurde sie in Lazaretten in der Bewegungstherapie eingesetzt.

Die Arbeit an Atmung und Stimme lernte sie 1948 durch die Begegnung mit Anita Grauding kennen, die in der Nachkriegszeit in Marburg lebte und unterrichtete, bis die Schule Schlaffhorst-Andersen Ostern 1949 in Lieme/Lippe neu eröffnet wurde. Mare Lind erkannte, daß ein bewußtes Umgehen mit den Atemfunktionen ihren Gymnastikunterricht sehr bereichern konnte. So entschloß sie sich 1949 zur Ausbildung in Lieme.

Mit 45 Jahren wieder Schülerin zu sein, war sicher nicht leicht, aber wir erlebten, wie selbstverständlich sie sich in unsere Semesterschülergruppe einfügte. Da sie zwischendurch in Marburg weiterarbeiten mußte, auch um alles finanzieren zu können, zog sich ihre Ausbildung über mehrere Jahre hin.

Im Einzel- und Gruppenunterricht erlebten ihre Schüler die vielschichtigen Wechselbeziehungen zwischen der Atmung, der Stimme und der Bewegung. Auf dieser Basis entwickelte sie ihre lebendigen Gruppenstunden, in denen jeder einzelne zu eigener Bewegungsimprovisation angeregt wurde, was viel Freude bereite- te. Im Sprechunterricht legte sie großen Wert auf das innere Hören und das gewissenhafte Wahrnehmen der Atem- und Stimmfunktionen. So bereitete sie wesentliche Grundlagen zum Sprechen von Gedichten.

Durch die langjährige Freundschaft mit Anita Grauding vertiefte sich ihr Verständnis für unsere Arbeit ständig. Bis ins hohe Alter unterrichtete sie, soweit ihre Kräfte es zuließen.

Als Anita Grauding 1959 ihre Arbeit als Schulleiterin aus gesundheitlichen Gründen aufgeben mußte, zog sie nach Marburg zu Mare Lind, die ihr in jeder Hinsicht hilfreich zur Seite stand. Die beiden Freundinnen unterrichteten weiter und nahmen lebhaft Anteil am Ergehen ihrer Kollegen, Schüler und Freunde. Mare Lind umsorgte und pflegte Anita Grauding bis zu deren Tod im Dezember 1980.

In der Zeit danach mußte sie das Alleinsein erst langsam wieder lernen. Sie reiste zu ihren Freundinnen nach München und in die Schweiz und besuchte mich mehrmals in Bonn. Wir tauschten Erinnerungen und Erfahrungen aus und übten miteinander, vor allem am Singen. Ihre Lebenserfahrung, ihre Klugheit und auch ihr Humor bereicherten unsere Gespräche und unser Zusammensein. Als ihre Kräfte nach mehreren Krankheiten nachließen, zog sie 1991 in ein Altenheim, wo ich sie mit Trudi Weigelin mehrmals besuchte. 1993 war sie zum letzten Mal bei mir. Ich vergesse nicht, wie sie damals gesungen hat, wie ihre Lebenskraft durch das Singen ganz feiner Töne unglaublich angeregt wurde. Bis in das letzte Jahr nahm sie an der Entwicklung unserer Arbeit Anteil. Dabei beeindruckte uns immer wieder ihre Treue zu den Grundlagen unserer Arbeit und die Unbestechlichkeit ihres Urteils.

Die Mühen und Beschwerden des Alters und die schwere Krankheit in den letzten Monaten nahm sie mit großer Geduld an und war dankbar für jede Zuwendung und die liebevolle Pflege der Schwestern, bis sie ganz still am Abend des 27. August einschlafen durfte.

Am 9. September nahmen wir in Marburg zusammen mit ihren Freunden von ihr Abschied.

Brigitte Erdmann

*„Stirb und Werde
ist das Wellenspiel des Odems.“*

Clara Schläffhorst am 1. April 1931

Caroline Luise (Lonny) v. Metzsch

geb. 2. 3. 1909 in Dresden, gest. 27. 9. 1996 in Stuttgart

Vor 66 Jahren lernte ich Lonny in Hustodt bei Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen kennen. Sie war körperlich sehr zart, hüftelte oft und wurde von allen mit großer Fürsorge umgeben. Sie gehörte zu den Lieblingsschülern von Hedwig Andersen, weil sie immer fleißig übte und mehr als die andern konnte.

Auch Clara Schläffhorst freute sich an ihr und ihrem Singen. Ihre Stimme war verhaucht und kraftlos. Sie selbst suchte unermüdlich nach dem Kern ihrer Stimme. Nur selten war sie mit ihrem stimmlichen Können zufrieden. Ich begleitete sie einmal aus „Messias“, „Oh du, die Wonne verkündet in Zion“. Plötzlich unterbrach sie mich: „Warte mal, ich muß mal eben auf dem Kopf stehen, dann geht es besser!“ Sie sprang auf ihr Bett und streckte die Beine kerzengerade in die Luft.

Ihre Begabung für tänzerische Bewegungen war groß. Sie gehörte mit zu der Gruppe der „Tillergirls“, die zum 70. Geburtstag Clara Schläffhorsts unter der Leitung von Prinzessin Elisabeth auftraten. Professor Wilhelm Kempff sah begeistert zu.

Ihre Verehrung und freundschaftliche Beziehung zu Ilse Töpfer bekundete sie, indem sie zu einer lebenslangen Mitarbeit bei ihr bereit war. So ging sie mit ihr mehrere Male zu Arbeitswochen nach Sylt. Sie gewann im Laufe der Jahre einen großen Freundeskreis. Ihr Charme war unwiderstehlich, das machte sie allen Menschen gegenüber sehr sicher und selbstbewußt. So überzeugte sie alle von ihren helfenden Kräften, so daß sich jeder nach einer Begegnung mit ihr gefördert fühlte. Sie nahm noch in späteren Jahren täglich Gesangsunterricht, wodurch ihre Stimme an Volumen und Umfang gewann. Wir hörten sie in Hinterzarten in Gottesdiensten singen, ebenso vermittelten wir ihr die Bekanntschaft mit Kirchenmusikdirektor Voppel, der sie in Duisburg zu einer Aufführung der h-moll-Messe von Bach verpflichtete.

Wenn sie uns in Wuppertal, Düsseldorf oder Sülze besuchte, erfreute sie uns jedesmal durch ihre neuesten Kreationen. Verkleidet tanzte, sang und sprach sie, was sie sich zu festlichen Anlässen ausgedacht hatte. Die geistvollen witzigen Sketche weckten Lachen und Begeisterung. Aus ihrem Gepäck zog sie jedesmal ihre neuesten Zeichnungen, treffende Karikaturen und Tierbilder, die im Basler Zoo entstanden waren. Lebhaft und anschaulich erzählte sie von ihren vielfachen Reisen zu alten und neuen Freunden. Allen, die sie kannten, wird sie unvergessen bleiben.

Waltraut Seyd

Elisabeth Goebel

Bericht des Vorstandes

Die Hoffnung, Erfreuliches über die Auseinandersetzung mit dem CJD zum Thema **Namenschutz** „Schlaffhorst-Andersen“ zu berichten, hat sich bisher leider nicht erfüllt. Noch ist es zu keiner abschließenden Klärung gekommen.

Erfreulich ist aber die Umsetzung eines anderen Vorhabens, das auch von den Mitgliedern befürwortet wurde. Wie Sie wissen, wurde in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, daß der Freundeskreis in Zukunft Kurse anbieten soll, und zwar **Weiterbildungskurse für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer** in der Lehre von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen einerseits und **Kurse für unsere Mitglieder** andererseits. Das Vorhaben der Fortbildung für unsere Lehrer war mit der damaligen Vorsitzenden der Lehrervereinigung abgesprochen worden und war dort auf begeisterte Zustimmung gestoßen. Wir erfüllen mit den Kursen eine satzungsgemäße Aufgabe und ergänzen das regionale Weiterbildungsangebot der Lehrervereinigung. Es ist unser Bestreben, Kursleiterinnen und Kursleiter zu gewinnen, die in besonderem Maße berufliche Erfahrungen mit der Arbeit nach Schlaffhorst und Andersen gewonnen haben.

Trotz der Kürze der Zeit nach dem Beschluß unserer Mitgliederversammlung im Oktober 1995 konnten wir in diesem Jahr noch fünf Weiterbildungskurse in Bad Bevensen-Medingen (in der Lüneburger Heide) unterbringen. Diese Tagungsstätte hat sich außerordentlich gut bewährt. Alle Mitarbeiter, vom Institutsleiter bis zum letzten Praktikanten, sind aufgeschlossen und hilfsbereit und versuchen, ihren Gästen die Wünsche von den Augen abzulesen. Die Arbeitsräume und Zimmer sind freundlich, und die Gebäude liegen in weiträumiger, parkähnlicher Umgebung, die nahtlos in Wald und Felder übergeht – mancher fühlt sich an Eldingen erinnert. Das Essen ist so ausgezeichnet, daß man Mühe hat, den zu großen Versuchungen zu widerstehen. Nur zwei „Schattenseiten“ könnte man verzeichnen: Die relative Unruhe beim Essen durch die Selbstbedienung und die nah vorüberführende Bahnlinie Hamburg-Hannover. Letzteres aber sind wir ja aus Bad Nenndorf gewöhnt ...

Zu wünschen übrig ließ noch die Beteiligung an den Kursen. Obwohl das Themenangebot ausschließlich grundsätzlich positive Resonanz fand, haben sich weniger Kollegen zur Teilnahme entschlossen, als wir gehofft hatten. Das hat uns nicht völlig unerwartet getroffen. Eine ein- bis zweijährige Anlaufzeit der Bildungsarbeit haben wir einkalkuliert, dazu gehören leider auch finanzielle Verluste. Da die Heimvolkshochschule sich bisher sehr kulant zeigte, hielten die Verluste sich noch in Grenzen. Wir denken, daß das sehr positive Echo der Teilnehmer auf die diesjährigen Kurse sich herumsprechen und weitere Kreise ziehen wird.

Der 1. Kurs („Basisfunktionen“) hatte acht hochmotivierte Teilnehmer – finanziell gesehen zu wenig, zum individuellen intensiven Arbeiten geradezu ideal. Ein Bericht darüber schließt sich hier an.

Der 2. Kurs von Antje Werner wurde wegen zu geringer Beteiligung von Bevensen weg in ihren eigenen Rahmen verlegt, wo sich dann doch noch mehr Kolle-

gen zu einem intensiven Wochenende zusammenfanden. Die Gruppe trifft sich unterdessen wiederholt.

Kurs 3 über die „Atemschriftzeichen“ war mit 19 Teilnehmern der einzige überfüllte. Es gelang in den kurzen Tagen, die Schreibweise der „Zeichen“ und ihre Gesetzmäßigkeiten und Wirkungsweisen erfahrbar zu machen und Anregungen für ihre Anwendung zu vermitteln. Wie gut, daß es das Buch von Frau Schümann gibt! Wer die „Zeichen“ einmal „kann“, kann anhand des Buches gut alleine weiterarbeiten. Am letzten Vormittag konnte auch noch die Handhabung des Sprachquadrates erlernt werden.



Die „Atemschriftzeichen“



Dagmar Tuschy-Nitsch erzählte gleich nach ihrem Oktober-Kurs (Nr. 4) telefonisch ganz beglückt über die anregende Arbeit mit ihren zwölf interessierten Teilnehmern. Ihren Bericht können Sie im Anschluß lesen.

Für die „Septime“ und den Tonleiterkreis (Kurs Nr. 5) interessierte sich eine kleine Schar von sieben Kollegen, von denen eine noch absagen mußte. Frau Desai-Pfander erzählte erfüllt von dem intensiven Arbeiten der Teilnehmer und deren schönen Stimmanlagen, die, von Tonleiterkreis und „Septime“ beschwingt, einen begeisternden Chorklang ergaben.

Cornelia Dieterich-van Dijk schrieb: „... Das Seminar zum Tonleiterkreis und zur Septime war sehr bereichernd und interessant. Besonders gefallen hat mir das viele praktische Tun in kleiner Runde, das unmittelbare Erleben und Ausprobieren. So hat das mir bereits bekannte, aber mehr theoretische Wissen ‚Füllung‘ und Hintergrund bekommen und mich wieder zur Anwendung in Arbeit und Alltag inspiriert. Ich hoffe, daß solche Seminare zu den Grundlagen der Schlafhorst-Andersen-Arbeit auch weiterhin angeboten und durchgeführt werden.“

1997 werden wir dieselben Kurse erneut anbieten, da bereits viele Interessenten danach gefragt haben. Wir erweitern aber das Angebot durch neue Themen. So werden Achim Bleck und Birgit Theißen je einen Kurs mit Schwerpunkt Bewegungsarbeit anbieten, der eine einen langen (mehr als vier Tage), die andere nur ein kurzes Wochenende. Christine Voegeli hat das Thema „Sprechen“ übernommen, und Sibylle Gensing-Podschun hält einen Kurs mit Supervision, in dem die Gruppe Lösungen erarbeiten kann für „Fälle“, die von den Teilnehmern eingebracht worden.

Außerdem bieten wir 1997 zwei Kurse für Mitglieder des Freundeskreises an, was in diesem Jahr leider nicht mehr möglich war. Sie sind offen für jedes Mitglied, gleich welchen Berufes, also auch für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer. Wir haben diese beiden Kurse vor und nach der Mitgliederversammlung angesetzt, die am 3./4. Oktober 1997 stattfinden soll – so wäre eine Teilnahme an der Mitgliederversammlung ohne erneute Anreise möglich.

Ein Prospekt über die „Kurse für Mitglieder“ liegt diesem Mitteilungsheft bei. Die Prospekte über die Weiterbildungskurse für unsere Lehrer werden an die Mitglieder der Lehrervereinigung und an die Schule in Bad Nenndorf verschickt.

Lesen Sie hier einen Überblick über alle Kurse 1997 in Kurzform:

Kurse für Mitglieder:

- Kurs A:** 1. Oktober bis 3. Oktober 1997
Achim Bleck
- Kurs B:** 4. Oktober bis 6. Oktober 1997
Ulrike Abrams
„SCHLÄFT EIN LIED IN ALLEN DINGEN“

Zu den Referenten:

Ulrike Abrams, geb. Kölling, machte 1978 in Eldingen ihr Examen. Sie war ca. fünf Jahre Ausbildungslehrerin in Eldingen und gab Ferienkurse. Jetzt (neben Hausfrau und Mutter dreier Kinder) eigene Praxis mit Schwerpunkt Stimmtherapie.

Achim Bleck, Jahrgang 1954, machte sein Examen in Eldingen 1980 (vorher Studien im Bewegungs- und Tanzbereich). Arbeitsfelder: Erwachsenenbildung, Ausbildungstätigkeit in Bad Nenndorf, Ferienkurse. Eigene Praxis seit 1993.

Weiterbildungskurse für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer:

- Kurs 1:** 21. März bis 23. März 1997
Christine Voegeli
ERARBEITEN EINER „ATEMSTÜTZE“ BEIM SPRECHEN
- Kurs 2:** 11. April bis 13. April 1997
Birgit Theißen
SCHWINGEN UND TANZEN
- Kurs 3:** 26. April bis 1. Mai 1997
Heidi Noodt
DIE „BASISFUNKTIONEN“ IN DER ATEM- UND STIMMARBEIT
- Kurs 4:** 8. Mai bis 11. Mai 1997
Achim Bleck
SCHWINGEN
- Kurs 5:** 30. Mai bis 1. Juni 1997
Irmgard Desai-Pfander
TONLEITERKREIS UND „SEPTIME“
- Kurs 6:** 20. Juni bis 22. Juni 1997
Antje Werner/Achim Bleck
DAS „VERBUNDENE ICH“ IN STIMME UND LIED/BEWEGUNG
- Kurs 7:** 11. Juli bis 13. Juli 1997
Heidi Noodt
DIE „ATEMSCHRIFTZEICHEN“
- Kurs 8:** 26. September bis 28. September 1997
Dagmar Tuschy-Nitsch
NEURODYNAMISCHE RESONANZ VON STIMME UND STIMMUNG
- Kurs 9:** 23. Oktober bis 26. Oktober 1997
Sibylle Gensing-Podschun
HILFE, ICH BIN THERAPEUTIN!

Nähere Bedingungen entnehmen Sie bitte den Prospekten. Alle Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: Heidi Noodt, Allmendstr. 6 in 77694 Kehl-Hohnhurs.

Die erste Generation der Schlaffhorst-Lehrerinnen wird stetig kleiner. Frau Mare Lind ist gestorben. Brigitte Erdmann hat in diesem Hofi einen Nachruf geschrieben. In der Todesanzeige wurden anstelle von Kranzspenden **Geldspenden** für den Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen erbeten. Wir danken den Verwandten von Mare Lind und den Spendern für diese Unterstützung unserer Arbeit. Bisher sind unserem Konto DM 720,00 gutgeschrieben worden.

Aber auch von lebenden älteren Mitgliedern erhalten wir immer mal wieder Spenden außerhalb des regulären Jahresbeitrages. Mit einer Spende über DM 1.000,00 von Irmgard Kreitz und den regelmäßigen monatlichen Spenden von DM 20,00 von Hildegard von Born konnten die Herstellungskosten für das beiliegende Kinderliederbüchlein zu einem wesentlichen Teil gedeckt werden.

Wir danken den Spenderinnen, mit deren Hilfe ein Vorhaben verwirklicht worden ist, durch das etwas aus der Vergangenheit in der Gegenwart verfügbar wird!

Der Vorstand hat die Absicht, das **Mitgliederverzeichnis** des Freundeskreises neu zu vervielfältigen und an die Mitglieder zu versenden.

Wer in dem Verzeichnis nicht aufgeführt sein möchte, gebe dies bitte der Geschäftsstelle des Freundeskreises bekannt!

(Dr. Anna-Paula Kruse, Klosterstr. 1 in 31515 Wunstorf.)

Und bitte: **Merken Sie sich den 3./4. Oktober 1997 für die nächste Mitgliederversammlung vor!**

Wunstorf und Kehl-Hohnhurs im Oktober/November 1997

gez. Dr. Anna-Paula Kruse

gez. Heidi Noodt

! Am 3./4. Oktober 1997 ist Mitgliederversammlung !

Weiterbildungskurse des Freundeskreises

Bericht über die erste Fortbildung im Rahmen des Kursprogramms 1996 des Freundeskreises

Termin und Ort: 26. 4. bis 1. 5. 1996 in der Europäischen Akademie Bad Bevensen-Medingen
Kursteilerin: Heidi Noodt
TeilnehmerInnen: Ingeborg Wiebe, Bad Oldesloe
Ingeborg Marcus, Frankfurt
(für evtl. Rückfragen): Regine Lipps, Frankfurt
Martina Schlosser, Regensburg
Maja Regenbogen, Hamburg
Udo Knafle, Bochum
Susan Frenzel, Hannover
Thema: Die „Basisfunktionen“ in der Atem- und Stimmarbeit.

Ein kleines, aber sehr interessiertes Grüppchen waren wir, neugierig auf die Inhalte und Übungen von Frau Noodt, die noch viel von der ursprünglichen Arbeit von Frau Schlaffhorst und Frau Andersen gelernt hat.

Zu Beginn sprach Frau Noodt über das Thema und was sie damit meint:

Stimme im Schlaffhorsteschen Sinne heißt, den ganzen Menschen anzuschließen.

Was heißt das aber?

Im Menschen wirken unterschiedliche Kraftpotentiale, die sich in den verschiedenen Körperregionen und -organen manifestieren, z. B.

- dem Leib mit den Verdauungs- und Geschlechtsorganen,
- dem Brustraum mit Herz, Lunge und Atemmuskeln (welche Letztere für Clara Schlaffhorst die „Naturkräfte“ im engeren Sinn darstellen) und
- dem Kopfraum mit den verschiedenen Gehirnanteilen und den Artikulationsorganen, in denen geistige Kräfte (Sprache) und Triebkräfte (z. B. Freß- und Aggressionsdrang) sich begegnen.

Heidi Noodt formulierte, sie wolle versuchen, uns in den nächsten Tagen erlebbar zu machen, wie sich diese Kraftbereiche an die Stimme anschließen und durch sie hörbar werden lassen.

So folgten in den Tagen viele Übungen, die uns teilweise aus der Ausbildung schon bekannt waren. Wir merkten jedoch, wie gut uns die Wiederholung und das intensive Arbeiten, Ausprobieren und Hinhören getan hat.

Neu und interessant waren uns z. T. die Hintergründe über die Entstehung bzw. die Grundgedanken der Übungen, die auf Clara Schlaffhorst zurückgehen.

Heidi Noodt erzählte uns viele eindrucksvolle und auch lustige Anekdoten aus ihrer SchülerInnenzeit und aus Schlaffhorsts und Andersens Schaffenszeit, so daß wir uns die Arbeit und Atmosphäre von damals plastisch vorstellen konnten.



Schwingen



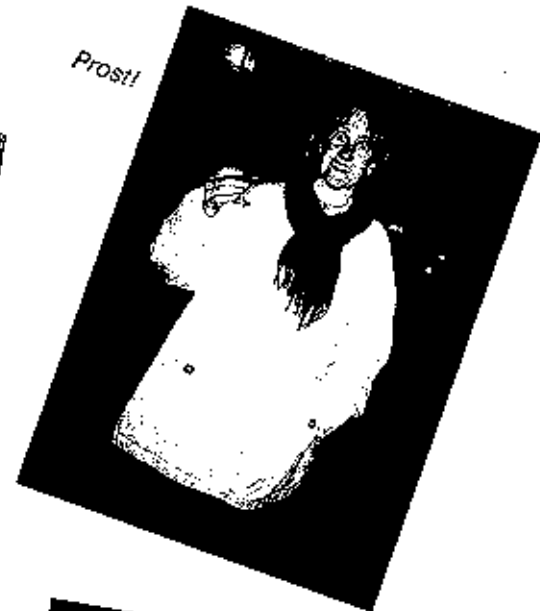
Horchen auf die Flüsterübung



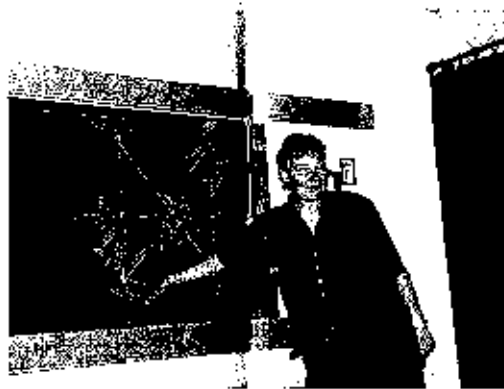
Die Kellerbar!



Prost!



Die „Barth'schen Tafeln“



Das Sprachquadrat



Abschied

Der Tag begann für uns mit dem Schwingen in der Gruppe im wunderschönen Garten in der frischen Frühlingsluft. Frau Noodt weckte unsere noch etwas verschlafenen Sinne und Atmungsorgane mit ruhigen und impulshaften Bewegungen. Wie schade, daß man im Alltag und in der Praxis so selten zum Gruppenschwingen kommt!

Die Tage bestanden jeweils aus dreistündigen Arbeitstreffen. Frau Noodt sprudelte vor Wissen und Mitteilungsfreude.

Da wir in diesen Tagen sehr viel zuhörten, entstand in unserer Gruppe der Wunsch, uns in einigen Monaten wiederzutreffen, um dann auch unsere Erfahrungen und Fragen aus der Praxis mit einzubringen.

Uns hat sehr gut gefallen, daß Frau Noodt uns auf häufige Fehler bei der Durchführung der Übungen aufmerksam machte, und daß sie uns ermunterte, auch unsere eigenen Ideen und Wege zu finden.

Die Abende gestalteten sich unterschiedlich. Am ersten Abend griffen wir ein Gedicht auf, um die Thematik des Tages anzuwenden am Text. Es stellte sich jedoch heraus, daß die späte Runde für stark konzentriertes Arbeiten nur begrenzt geeignet ist.

Am zweiten Abend entstand ein Gespräch über die Geschichte des Freundeskreises, und es kamen dann auch aktuelle Probleme der Berufspolitik zur Sprache.

Am dritten Abend nahmen wir das Angebot des Institulleiters, Herrn Frank Rödig, wahr, mit uns über die menschliche Wahrnehmung aus sozialpsychologischer Sicht ins Gespräch zu kommen. Er spielte mit uns einige kurze Tests durch, um das Entstehen von Wahrnehmungsmustern zu verdeutlichen – ein für unsere Arbeit in seiner Auswirkung ständig aktuelles Thema. Am vierten Abend besuchten wir in Lüneburg die Aufführung „König David“ von A. Honegger. Maja sang und spielte dort u. a. in der Rolle des jungen David mit. Aus so einem Seminar heraus ist es ein besonderes Erlebnis, den unterschiedlichen Stimmen zu lauschen. Ein tolles Feuerwerk über Lüneburgs Himmel und ein Drink in der Kellerbar der Akademie brachten uns einen bunten, frohen Abschlußabend.

Am letzten Vormittag tauschten wir Heidi Noodts Ausführungen über die Hintergründe des Sprachquadrates (siehe „Mitteilungen“ des Freundeskreises Heft 30 vom Februar 1996, S. 28). Sie sagte, daß es dazu von Frau Schläffhorst keine schriftlichen Ausführungen gäbe, daß wir Heutigen deshalb versuchen müßten, es nachzuempfinden und ihre Gedanken in unser heutiges Denken zu übersetzen.

Wir wünschen uns alle sehr, daß die folgenden Seminar-Angebote von ASSL und Interessierten an- und wahrgenommen werden, denn so eine Fortbildung ist wie eine Tankstelle für die Arbeit zu Hause, wo das eigene Üben meist doch kaum Raum erhält.

Heidi Noodt, danke für Ihren Einsatz!

Maja Regenbogen und Regine Lipps am 2. 5. 1996

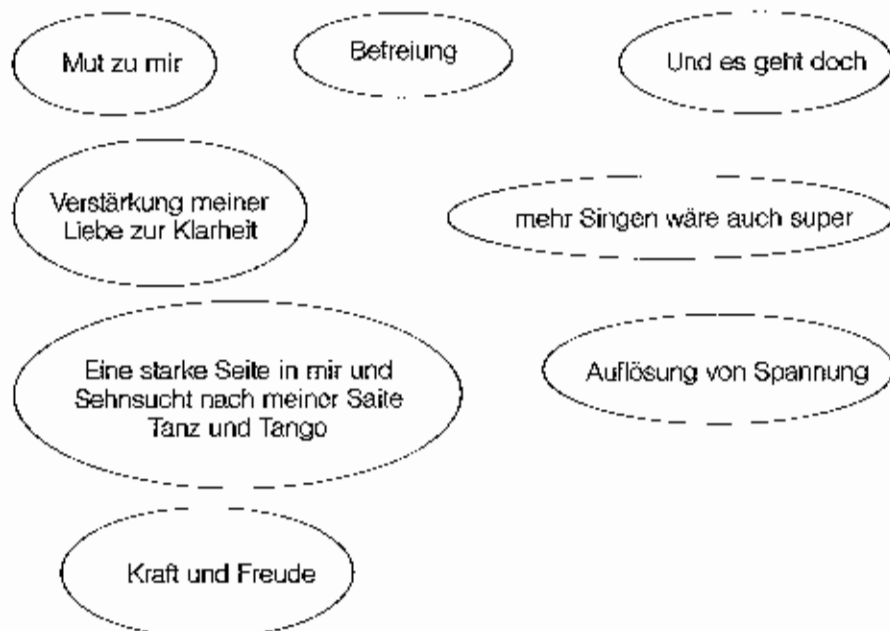
Bericht über den Kurs: Neurodynamische Resonanz von Stimme und Stimmung

Wieder einmal habe ich mich gewinnen lassen, einen Kurs für Schläffhorst-Andersen-LehrerInnen zu geben. Diesmal war es besonders schön, zu erleben, mit welcher Offenheit sich die KollegInnen in die Kursarbeit einlassen und einbringen konnten. Für einige ergaben sich tiefgreifende Erlebnisse, was in diesem schützenden Gruppenrahmen gut aufgefangen wurde. Die intensive Arbeit an dem Thema „Resonanz von Stimme und Stimmung“ (Donnerstagmittag–Sonntagmittag) fand ihre heitere und spielerische Zusammenfassung in einem Fest am letzten Abend, das von allen Teilnehmern aktiv gestaltet wurde. Die schöne Umgebung und das schöne Wetter regten dazu an, jede Übungssequenz (morgens und nachmittags) mit Schwingen oder rhythmischer Stunde zu beginnen, was sehr belebend war und oft allgemeine Heiterkeit auslöste. Für die Feedback-Runde in bezug auf die gesamte Kursarbeit habe ich die Teilnehmer um Äußerung nach folgenden Kriterien gebeten:

- Was hat mir entsprochen, was nicht?
- Was hat gestimmt, was nicht?
- Was wünsche ich mir noch mehr?

Ich zitiere im folgenden alle wörtlich:





In der letzten Runde war es möglich, in einem sehr bewegenden, improvisierten Gesang Empfindungen und Einsichten, die im Verlaufe dieser Tage klarer geworden sind, zum Ausdruck zu bringen. Es war für mich wieder einmal ein schönes Erlebnis, mit Menschen zu arbeiten, die sich so offen und unmittelbar auf einen inneren Prozeß einlassen konnten.



Arbeitsgemeinschaften

Irgard Desaiwe-Pfander trat mit der Frage an uns heran, ob es vielleicht möglich sei, daß Schlaffhorst-Andersen-Lehrer, die in ihrer Arbeit die

„Septime“

verwenden, sich einmal miteinander über ihre Erfahrungen damit austauschen und diese sammeln könnten?

Wir halten das für eine sehr gute Idee, und der Freundeskreis will deshalb gerne als Mittler und Organisator tätig werden. Deshalb hier folgende Fragen an Atem-, Sprech- und Stimmlehrer:

- Wer arbeitet mit Clara Schlaffhorsts „Septime“?
- Wer hätte Lust, sich über seine Erfahrungen mit anderen Kollegen auszutauschen?

Antworten erbeten an Heidi Noodt, Allmendstr. 6 in 77694 Kehl-Hohnhurst.

Dasselbe gilt für einen anderen Themenbereich:

Von vielen unserer Lehrer und Schüler wurden in letzter Zeit Erfahrungen über die Anwendung der beiden

(Atem-) Typen „Solar“ und „Lunar“

von Dr. med. Charlotte Hagena auf unsere Atem- und Stimmarbeit berichtet. (Soviel ich bisher davon weiß, sind kaum Parallelen zu ziehen zu Clara Schlaffhorsts Zwerchfell- und Lungentyp.) Auch für dieses Thema erscheint uns ein Austausch wünschenswert. Deshalb dieselben Fragen:

- Wer arbeitet unter der Idee der solaren und lunaren Typen an Atmung und Stimme?
- Wer hätte Lust, sich über seine Erfahrungen mit anderen Kollegen auszutauschen?

Auch hierfür ist die Kontaktadresse Heidi Noodt, Allmendstr. 6 in 77694 Kehl-Hohnhurst, Tel. 07854/90 13.

Leser-Stimmen

Liebe Frau Dr. Kruse, den ausführlichen Bericht über die Tagung des Freundeskreises habe ich mit großem Interesse gelesen und nochmals bedauert, daß ich nicht teilnehmen konnte. – Aber die Reise nach Bevensen für 2 Tage war mir doch zu anstrengend. Um so mehr habe ich mich gefreut, daß der Freundeskreis mich zum Ehrenmitglied gemacht hat. Zum Dank habe ich auf das Konto des Freundeskreises eine Spende von DM 100,- überwiesen.

Mit allen guten Wünschen für Sie
Ihre Irmgard Kreitz

den 22. 2. 96

Liebe Frau Noodt,

kaum zu glauben, daß aus meinem Entschluß, Ihnen zu den Mitteilungen vom Januar zu schreiben, 6 Monate geworden sind. Symbol und Fortbildungsangebot fand ich nämlich sehr positiv und wollte rasch darauf reagieren. Ich möchte Ihnen auch einmal grundsätzlich für Ihr Engagement danken, die Mitteilungen immer herauszubringen. Dies nicht zuletzt, weil aus Ihren Worten trotz all der Mühe immer die Freude und Sorgfalt im Umgang mit den Ideen herauszuspielen ist.

Ich hatte auch immer gehofft, daß sich so etwas wie ein Symbol ergeben würde, da es in dieser optischen Welt eine gute Brücke darstellt. Auch erlebe ich es als eine Identifikationshilfe. Optisch empfinde ich Ihren Vorschlag ein wenig statisch, aber Ihre Erläuterungen treffen sehr gut, was es aussagen soll. Vielleicht müssen die Figuren nicht so streng geometrisch angeordnet sein und vielleicht nicht gleich stark gezeichnet. Aber das sind ja nun auch Fragen des Geschmacks, der nicht vordergründig sein muß. Soweit meine Rückmeldung hierzu.

Ganz arg gefreut hat mich das Fortbildungsangebot, längst von mir vermißt, aber ich wollte nichts bemängeln, zu dem ich bis heute kein zeitliches Engagement aufzubringen bereit war. Es muß aber eigentlich Teil einer jeden Ausbildung sein, und es ist etwas befremdlich, wenn wir uns **alle** Weiterbildung nur in angrenzenden Gebieten holen. Die Landesgruppentreffen erfüllen regional teilweise diesen Anspruch, das will ich nicht außer acht lassen.

... Das Dritte, wofür ich Ihnen auch besonders danken möchte, ist die Beschäftigung mit dem Sprachquadrat. Das fand ich in der Ausbildung faszinierend, habe mich aber seitdem wenig damit befaßt. Ihre umfangreichen Erörterungen lassen mich mehr Klarheit gewinnen über die Zusammenhänge. So ist mir ein Wunsch erfüllt worden, dessen Erfüllung meine Trägheit nicht erreicht hatte.

...
Herzliche Grüße
gez. Linde Kampf

9. 7. 96

Zum Thema Weiterbildungskurse:

... An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön, daß Sie sich in dieser Form so intensiv für die KollegInnen und die Arbeit Schlaffhorst-Andersen einsetzen!

Ich denke, es ist vielleicht eine lohnende Sache, die sich bestimmt etablieren wird! – ...

gez. Sibylle Gensing-Podschun

28. 10. 96

Zum Thema „Ein neues Symbol für die Schule Schlaffhorst-Andersen?“:

... Nun aber zu Deinem Symbol. Soinetwegen greife ich heute zur Feder. Du erklärst sehr schön, wie Du Dein Symbol verstehst und doch stört mich etwas. Das letzte Symbol mit den beiden S fand ich stümperhaft, gut, daß es nicht mehr gedruckt wird. Das neue ist viel besser. Mir fehlt an ihm ein gewisser künstlerischer Schwung. Mir gefiele eine Grafik von Dobe aus Giselas (Köpp) Buch, nämlich die Seite 374 oder Seite 400. Seite 374: Der Mensch ist der Kreis. Auf ihn wirken die Naturkräfte von unten, die Geisteskräfte von oben. Sie treffen sich in der Mitte, in der Stimme. Wenn ich andern Leuten den Unterschied unserer Arbeit zu der anderer Atemschufen erklären muß, betone ich immer dieses Gleichgewicht. Die künstlerische Komponente in Schlaffhorsts Arbeit finde ich ganz entscheidend. Auch im Symbol Seite 400 greifen Geist und Natur schön ineinander. Ich würde also den Geist der Arbeit betonen. Schlaffhorsts Arbeit muß auch weiter wirken, wenn einer Deiner Ringe wegbriecht. Wenn aber die Kräfte, die die Seite 374 symbolisiert, erlahmen, ist die Arbeit verloren ...

Edwin Jöhri

Thusis, 29. Februar 96

Das Echo auf das Angebot eines neuen Symbols im letzten Heft war spärlich, die obigen Briefe bilden eine dankenswerte Ausnahme. Es kamen noch einige mündliche Stellungnahmen: Ein Vorwurf, jetzt mit einem Symbol zu kommen, wo doch wirklich andere und schwerwiegendere Sorgen auf uns lasten; und im übrigen viel Zustimmung zu dem Grundgedanken, aber fast immer der Eindruck einer gewissen Starrheit des Bildes. Dies entspricht ganz meinem eigenen Empfinden, und es wäre zu überlegen, wie sich die in einem gemeinsamen Mittelpunkt schneidenden drei Kreise, deren jeweilige Mittelpunkte ein Dreieck bilden, dynamischer gestalten ließen. Z.B. dadurch, daß die drei Kreise im Außenbereich eine dynamisch betonende Verdickung erfahren, nach innen aber zarter verlaufen, und daß vor allem das von seinem Wesen her statische Dreieck sehr zart gezeichnet wird.

Denn: Ich finde die Grafik von Dobe wunderschön und dem Geist der Arbeit von Schlaffhorst-Andersen entsprechend, aber mir fehlt die Dreiheit, die den dreiteiligen Lebensrhythmus darstellt und die die gesamte Arbeit der beiden Frauen durchzieht. Will sagen: Die Dreiheit in meinem Vorschlag wurde von mir im letzten Heft offenbar überbetont nur auf die heutige Situation der Schule bezogen, an

der drei Gremien mitarbeiten, und nicht genügend auf die bahnbrechende Erkenntnis von Clara Schläffhorst, daß alles Lebendige dreiphasig abläuft.

Trotzdem möchte ich hier das Thema „Neues Symbol“ noch einmal unseren Mitgliedern vorlegen und bitten, sich damit zu befassen. Schauen Sie sich in dem Buch von Gisela Köpp die Dobe-Grafiken an, auf die Edwin Jöhri aufmerksam macht, und versuchen Sie, sich das Symbol aus dem vorigen Heft dynamisch gezeichnet vorzustellen. Auf den Kursprospekten stelle ich eine Variation vor.

Ich selbst wurde in der Zwischenzeit noch auf ein Symbol aus dem Buch „Landschaft der Göttin“ von Marko Pogačnik, S. 37, aufmerksam gemacht, das mir sehr gut gefällt, weil es eine von einer Mandorla eingeschlossene Doppelspirale darstellt, die sich unendlich weiterverfolgen läßt, weil Oben und Unten sich ineinander verschlingen und so das ewige Sterb und Werde repräsentieren. Aber auch dieses Bild enthält für das Auge mehr nur die Zweiheit, die in Schläffhorsts Arbeit gerade überwunden worden ist.

Es kam auch der Vorschlag, Frau Schümanns „Mandala“ – die Zusammenfügung aller Aternschrift-Zeichen in einem Bilde (siehe Prospekt „Kursübersicht der Schule Schläffhorst-Andersen) – als Symbol zu benutzen. Aber ist dies Bild nicht zu kompliziert als Emblem??

Ich wäre dankbar für neues Echo und weiterführende Gedankengänge – auch wenn es z.Z. viele andere Probleme zu lösen gibt.

Die Redaktion

Aus der Schule in Bad Nenndorf

Das war der Sommer in Bad Nenndorf ...!

Manchmal frage ich mich, was mir im Jahr eigentlich besser gefällt: die wenigen Wochen, in denen das Leben in Bad Nenndorf „nur“ aus Unterricht besteht oder die Zeit vor den Sommerferien und um Weihnachten herum mit Vorträgen, Prüfungen und unseren Konzerten.

In diesem Sommer bin ich dann allerdings kaum zum Nachdenken gekommen, jedenfalls nicht darüber.

Die Saison begann eigentlich schon im Mai mit der Eröffnung der jeden Sommer im Torhaus der Schaumburg stattfindenden Ausstellung Schaumburger Künstler e.V., zu der Prinzessin Lilly zu Schaumburg-Lippe als „Stargast“ angereist war.

Wie schon im vergangenen Jahr haben Kolleg/-innen und Schüler/-innen diese Veranstaltung musikalisch umrahmt. Doch anders als im letzten Jahr war mein inzwischen in meinem Zimmer in Bad Nenndorf beheimatetes Cembalo mit dabei und ermöglichte so englische und italienische Lieder, Arien und zwei Sätze

aus einer Blockflötensonate von Telemann mit Begleitung eines Tasteninstrumentes.

Die schöne Atmosphäre im obersten Stockwerk des Torhauses der Schaumburg brachte uns auf die Idee, dort am 11. Juni in den Räumen der Ausstellung ein eigenes kleines Konzert zu veranstalten. Wir nannten es „Serenade“, und es war den Mitwirkenden (Ruth Freymüller, Brigitte Goldmann, Ruth Oelgeklaus, Irene Ossadnik-Uhrbach, Michael Busse, Heike Lindemann) und den zahlreich erschienenen Zuhörern eine große Freude.

Die ging dann am nächsten Tag gleich weiter.

Am 12. Juni fand in der Wandelhalle im Kurzentrum unser alljährliches Sommerkonzert statt. Das Programm war insgesamt anspruchsvoller als in den vergangenen Jahren.

Drei Arien und ein Duett aus Opern von Mozart und auch ein Text stammten aus den Examensvorträgen des 6. Semesters, fast also eine Generalprobe für die in der darauffolgenden Woche beginnenden Prüfungen.

Der Chor der Schule (Leitung: Gerald A. Manig) war unter anderem mit drei der Zigeunerlieder op. 103 von Johannes Brahms zu hören. Am Klavier begleitete Julia Bartha.

Mich freut immer besonders, mit wieviel Begeisterung und auch Disziplin diese zusätzliche Veranstaltung mit den vielen Mitwirkenden so gelungen über die Bühne geht. Es ist nicht selbstverständlich, daß Chorproben, Proben der Solisten mit dem Klavierbegleiter (diesmal Julia Bartha, Heike Lindemann, Eduard Stan und Dorothee Zapke) in der Wandelhalle und das andere „Drumherum“ mit so geringen Reibungsverlusten und auch noch mit so viel Spaß am Musizieren ablaufen. Kein Wunder, daß sich auch die Freude am gemeinsamen Tun im Konzert vermittelte.

Am Ende einer Veranstaltung dieser Größenordnung bleibt bei mir Erschöpfung, aber auch Dankbarkeit für die vielen großen und kleinen Gesten der Dankbarkeit der zahlreichen Zuhörer. Doch dazu später mehr.

Vom 17. bis 19. Juni konnten wir dann wieder im eigenen Hause Schüler/-innen und Gäste zu den Examensvorträgen begrüßen, die diesmal drei statt der sonst üblichen zwei Tage dauerten. Singen, Sprechen, Klaviermusik – drei Tage Anspannung, Musizieren, Begeisterung, Gespräche. Schließlich Erleichterung bei den Schüler/-innen und deren Lehrerinnen und Lehrern, daß die Prüfungen wieder so erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Unsere gemeinsame Arbeit hatte sich gelohnt.

Am Morgen des letzten Schultages sieht man bei uns nicht nur müde Gesichter und den einen oder anderen Kater vom Abschlußfest am Abend vorher. Letzter Abschied vom Examenssemester und den Schüler/-innen, die ins Praktikum gehen, Zeugnisse, Absprachen und Termine für den Schulbeginn im August, das ganze bei Erdbeeren mit Sahne.

Mit dem Abschluß der mündlichen Prüfungen gibt es 25 neue Staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/-innen:



Julia Baumgardt, Kirsten Brandes, Reiner Dubiel, Viola Ennulat, Katharina Froese, Brigitta Gamm, Antje-Regina Glowitz, Sandra Jacobs, Michaela Kitz, Birte Konczak, Uwe Köhler, Ronja Küster, Kathrin Lückmann, Anita May, Gabriele Munding, Judith Nabel, Sonja Naguschewski, Tanja Nitschke-Wingen, Friederike Röbbert, Susanne Strotmann-Ufikal, Dorothea Theurer, Bettina Ullrich, Julia Völken, Astrid Wulf und Christian Zündel.

Als fast schon alle Schülerinnen und Schüler die Schule verlassen hatten, mußte Ekkehard-Wolfram Lampe noch seine neuen Inline-Skates auspacken und unter großer Anteilnahme des Kollegiums auch gleich ausprobieren. Unser Abschiedsgeschenk an Ekke wird ihm hoffentlich noch lange Spaß machen und nicht allzu viele neue Hosen kosten!

Damit war unser Sommersemester 1996 endgültig beendet.

Am 12. August startete das neue Semester.

Bekannte Gesichter im nicht ganz komplett zurückgekehrten 5. Semester, vierundzwanzig neue Gesichter im 1. Semester, das unter den Fittichen seiner Klassenlehrerin Annemarie Smolian und tatkräftiger Hilfe des 2. Semesters seine Wege durch das Haus und den Stundenplan fand.

Als neue Kolleginnen haben Sonja Naguschewski, Rosemarie Kruse und Amgard Strömann ihre Unterrichtstätigkeit aufgenommen. Nach den Herbstferien wird auch Lukas Plock Mitglied im Kollegium sein.

Ein besonders zu begrüßender neuer Kollege ist Uwe Köhler. Mit ihm konnte im September die der Schule angeschlossene Praxis wieder eröffnet werden.

Gemeinsam mit Frau Saatweber, die die Arbeit in der Praxis von seiten der Schule betreuen wird, ist bereits die Anerkennung durch die RVO-Kassen und den Verband der Angestellten-Krankenkassen erreicht worden. Patienten sind da, die Arbeit kann beginnen.

Bei der Praxiseröffnung traf ich mehrere „alle Bekannte“ aus vergangenen Examenssemestern, die zum Teil gleich zum am Abend stattfindenden Vortrag des 5. Semesters und der anschließenden Fete in Bad Nenndorf blieben.

Uwe Köhler arbeitet in der Schule im Bereich Schwimmen mit, bald werden auch Hospitationen in der Praxis für unsere Schüler/-innen beginnen können. Damit ist die Verbindung zwischen Praxis und Schultag wieder hergestellt.

Ende August verbreitete sich ein Gerücht, dann eine Nachricht wie ein Lauffeuer: Wir bekommen neuen Flügel! Sicher, der alte ist noch nicht völlig am Ende, er steht jetzt in einem der Unterrichtsräume. Dennoch ist er mit seiner Länge von 1,75 m für die Aula zu klein. Ich hatte schon fast nicht mehr zu hoffen gewagt, daß irgendwann einmal genügend Geld dafür zur Verfügung stehen würde. Viele Anfragen an noch mehr verschiedenen Stellen, Ideen, kleinere Spenden, Konzerteinnahmen (777,77 DM vom Sommerkonzert für die Flügeldecke), schließlich aber doch in erster Linie Enttäuschung, daß uns wohl niemand wirklich helfen wollte oder konnte. Jetzt aber alle grauen Gedanken beiseite und das wunderschöne neue Instrument gespielt! Am Dienstag, 5. November, um 19.30 Uhr, wird er voraussichtlich mit einem Klavierabend der an der Schule tätigen Klavierlehrer/-innen eingeweiht.

Auch der Termin für unsere Adventsmusik steht schon fest: am 4. 12. 1996, 19.30 Uhr, in der St.-Godehardi-Kirche in Bad Nenndorf. Der Chor bereitet ein größeres Werk von Antonio Vivaldi vor, im ersten Teil des Abends werden wie in den vergangenen Jahren adventliche und weihnachtliche Lieder, Arien, Texte und Instrumentalstücke zu hören sein.

So vergeht meine Zeit zwischen den beiden größeren Konzerten im Jahr wie im Fluge. Aber sie ist ja nicht meine Zeit allein. Ich verbringe sie mit meinen Schülerinnen und Schülern, mit den Kollegen und den anderen Schüler/-innen der Schule.

Entwicklungen finden in diesen Zeit-Räumen statt, nicht zu festgesetzten Zeitpunkten. Sie werden beeinflußt von Strömungen im Inneren, aber auch von außen. Wer sich auf sie einläßt, setzt sich ihnen auch aus – oft mit ungewissem Ausgang.

Ich bin nicht nur als Lehrerin ein Teil vieler unterschiedlicher Entwicklungen. Oft frage ich mich, wie viele verschiedene Arten von Vertrauen Menschen in ihrem Leben brauchen, um sich immer wieder weiterentwickeln zu können.

Mut, so wie man gerade ist, auf andere zuzugehen und sich darzustellen, ist ein Teil einer Persönlichkeit, Selbstvertrauen ein ganz anderer. In diesem Spannungsfeld finden in der Schule Schlaaffhorst-Andersen Entwicklungen statt, deren Ergebnisse man inzwischen nicht nur sehen und hören, sondern auch spüren kann.

Aber vieles davon kann sich inzwischen wirklich sehen lassen.

Dank an alle, die dazu beigetragen haben und immer wieder beitragen!

Heike Lindemann, 9/96

Und dies geschah in Washington:



American Goethe Society
Washington, D.C.

Vortrag der Goethe Gesellschaft

Alle Mitglieder und Freunde der Goethe Gesellschaft sind herzlich zu einem Vortrag (mit Bildbeispielen) eingeladen, der am

Freitag, dem 23. Februar 1996, um 20 Uhr,
im Carl-Schurz-Auditorium der Deutschen Botschaft,
4645 Reservoir Road, NW, Washington, D. C., stattfindet.

Es spricht

Gisela Köpp

Über das Thema:

Im Dialog mit Kunst und Natur -
Clara Schläffhorst (1863-1945)

1995 jährte sich zum 50. Mal der Todestag von Clara Schläffhorst. Im Suhrkamp-Kalender berühmter Frauen wurde sie im vergangenen Jahr als Begründerin der deutschen Atem- und Stimmforschung vorgestellt. Im gleichen Jahr veröffentlichte Gisela Köpp im Bärenreiter-Verlag die erste umfassende Würdigung dieser Frau, unter dem Titel "Leben mit Stimme - Stimme mit Leben". Diese Worte charakterisieren sehr genau Leben und Werk von Clara Schläffhorst und ihrer Mitarbeiterin Hedwig Andersen, die mit ihrer Schule für Atem-, Sprech- und Gesangskunst in das reiche Mosaik der 20er Jahre gehören. Sie haben uns heute, in einer Zeit mannigfaltiger kultureller und sozialpolitischer Veränderungen, Wesentliches zu sagen. Clara Schläffhorst führte einen Dialog mit der Natur im Menschen, um zur Kunst zu gelangen. Was das Bauhaus sich für die Kunsterziehung zum Ziel gesetzt hatte, verfolgte sie für die Musikerziehung und die Pädagogik im allgemeinen. Ihre Begegnung mit dem Maler Paul Dobe aus Weimar bestätigte ihr, daß sich die musikalische Kunst und die bildenden Künste gegenseitig befruchten können.

Gabriele Sieg
Präsidentin

Anschließend Erfrischungen.

(Gisela Köpp ist seit dem Sommer ganz aus den USA zurück.
Ihre jetzige Anschrift ist Hans-Helling-Str. 10 in 81927 München,
Tel. und Fax 089/ 930 52 65.)

Buchbesprechung

Mintje Bostedt

1897-1955

Kommunikative Sozialpädagogik
Wahrnehmen · Denken · Handeln

Herausgegeben von Anne Fischer-Buck, Rosemarie
Schultheis, Klara Stoevesandt, Renata v. Ungern

Wilhelmine (Mintje) Bostedt, 1897 in Proetz geboren und 1955 in Bremen gestorben, war Sozialpädagogin. Ihre Ausbildung zur Hortnerin und dann zur Jugendleiterin erfuhr sie in Berlin als Schülerin von Anna von Gierke. Sie wurde Leiterin der Schulpflege in Görlitz und dann von 1923-33 Leiterin des sozialpädagogischen Seminars des Frauenerwerbs- und Ausbildungsvereins in Bremen. Dort 1934 aus politischen Gründen entlassen, übernahm sie die Leitung der zunächst noch privaten Frauenschule für sozialpädagogische Berufe in Weimar. 1948 floh sie vor dem zu „wohlwollenden“ Zugriff der Sowjets nach Westdeutschland und wurde von 1949 bis zu ihrem Tode 1955 Leiterin des Bremer Jugendamtes.

Die Herausgeberinnen – Schülerinnen und Mitarbeiterinnen von Mintje Bostedt – schreiben im Vorwort: *Wir legen in dieser Dokumentation Unterlagen aus Mintje Bostedts Nachlaß vor: Vorträge, Referate, Notizen und einzelne Briefe. Wir kommentieren sie und erläutern Zusammenhänge und Rahmenbedingungen. Ergänzend führen wir Erlebnisse und Erfahrungen, meist Erinnerungen von Schülerinnen in der Begegnung mit Mintje Bostedt bei. Dazu ist zu sagen, daß die Unterlagen und Erläuterungen ihr Wirken nur begrenzt wiedergeben können.*

Wir haben sie so erlebt: Sie lebte in und von der Begegnung mit den Menschen. Im Gegenüber mit der Person, der Schülerin, dem Kinde wurde sie in ihrer ganzen Kraft lebendig. Ihre Vorträge waren Einführung zur Diskussion, ihr Unterricht war als Dialog angelegt. Wir haben erfahren, wie sie Gespräch, Fragen der Schülerinnen und Auseinandersetzung mit Fragen bewirken konnte. Kindern begegnete sie unmittelbar mit Zuneigung in der Beachtung ihres Soseins ... (S. 7/8).

Für unsere „Mitteilungen“ wurde mir eine Besprechung dieses Buches von pädagogisch fachkompetenter Seite zugesagt – diese kann jedoch erst im nächsten Heft erscheinen.

Wenn ich heute schon auf das Buch aufmerksam mache, dann deshalb, weil mir viele Gedanken und wesentliche Merkmale des Handelns von Mintje Bostedt aus der Schule Schläffhorst-Andersen vertraut waren. Auf diese auffälligen Parallelen – bei aller grundsätzlichen Verschiedenheit der Personen, der Materie und der

Lebenswege – möchte ich hinweisen und damit unseren Kreis anregen, sich mit dieser großen Pädagogin zu befassen.

Mintje Bostedt hatte Anfang der dreißiger Jahre die Schule Schlaffhorst-Andersen besucht. Sie „war von dem Ansatz beeindruckt und erkannte die Bedeutung für den Beruf der Kindergärtnerin“ (S. 141). Schon damals entwickelte sich eine tiefe Freundschaft zwischen ihr und Ilse Krüger, die 1935 ihr Kinderhaus von Herchen/Sieg nach Weimar verlegte, wo ein intensiver Austausch zwischen Seminar und Kinderhaus entstand (siehe auch „Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen“). Von 1940 bis 1945 unterrichtete Elisabeth Goebel am Seminar als Lehrerin für Deutsch und Musik. Auf Seite 107 wird ihre „mitreißende“ Arbeit gewürdigt. Unterricht in Stimmbildung wurde eine Besonderheit des Weimarer Seminars (S. 108). Auch andere „Schlaffhorst-Lehrer“, die im „Krügerhaus“ arbeiteten, unterrichteten im Seminar, so Gertrude Schumann von 1940 bis 1950.

Dies waren die äußeren Begegnungspunkte.

Doch sie konnten nur auf dem Hintergrund der inneren Bezüge entstehen. Diese liegen bei Mintje Bostedt und Clara Schlaffhorst in beider Einstellung zum Menschen und ihrer Sicht seines Seins und Handelns begründet. Es ist in diesem Rahmen nur möglich, ein paar Punkte herauszuheben, an denen mir solche Bezüge deutlich zu werden scheinen.

Bereits in einem 1925 gehaltenen Vortrag betont Mintje Bostedt die Wichtigkeit der Sinnesbildung und der Selbstbetätigung heranwachsender Menschen: „I aßt es (das Kind) riechen, schmecken, hören, tasten; laßt es Wärme, Schwere, Gleichgewicht spüren und laßt es sehen. Aus der lebendigen Sinnesbildung erwächst dann die innere Bildung seines Verstandes und seiner Seele ...“ (S. 32). „Indem das Kind seine Kräfte nach eigenem Interesse befähigt, erfährt es seine eigene Kraft, macht es die Erfahrung seines Könnens und ist somit in der Bildung seiner Kräfte. Diese Erfahrung der kindlichen Kraft und die selbsttätige Übung geben dem Kinde die Bejahung seiner Existenz ...“ (S. 45). Wenn wir stets „das Kind“ durch „der Mensch“ ersetzen, sind wir mitten in Clara Schlaffhorsts Lebenswerk.

In vielen Aussagen früherer Schülerinnen kommt zum Ausdruck, daß sie nicht nur durch die **lehrende**, sondern vor allem durch die mit ihnen **lebende** Mintje Bostedt geprägt worden sind (z. B. S. 196). „Freude am Leben“ (S. 28), „Leidenschaft zum Unterrichten“ (S. 101) wurden an ihr erfahren, vor allem aber das „Wahrgenommen-Werden, das oft sehr betroffen machte“ (S. 120). „Hier erfahren wir, wie Erzogenwerden sich anfühlt“ (S. 204), was sich aus dem Zusammenleben im Weimarer Internat ergab. Über das Verhältnis Lehrer-Schüler hat Mintje Bostedt sich in einer Entlassungsansprache 1944 ausführlich geäußert, Gedanken, die auch für die Schule Schlaffhorst-Andersen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Hier ein paar Auszüge: „Jede Schule ... wird ihr eigenes Gesicht haben. Dieses Gesicht prägt sich aus dem **Verständnis des Menschen**, wie es sich den Lehrern vorlegt, wie sie es weitergeben an die Schüler und wie sie es leben. Ihr Menschsein gibt dem Hause die **Atmosphäre** ...“ (S. 132). „... Erst in dem Augenblick, in dem der Schüler den Lehrer als Menschen entdeckt, kann er ihm wahr werden und in dieser Wahrheit glaubhaft in

dem, was er als Lehrer vertritt. Die Unzulänglichkeiten des Menschen, nicht seine Vollkommenheiten, können dem Schüler Mut und das Vertrauen geben, Schüler zu sein, d. h. als der Mensch, der er selbst ist, sich zu wagen ... In dieser Unverdecktheit voreinander liegt die echte Erziehung begründet ... Die Gemeinschaft von Lehrer und Schüler ist nur da möglich, wo Aufgeschlossenheit und Offenheit anfangen und am Werke sind. Als Verbundene, die die Masken fallen lassen und zu- und voreinander treten, wird einer durch den anderen ...“ (S. 133). „... d. h. aus der Gemeinschaft im menschlichen Sein wächst der Mensch, gleich ob Lehrer oder Schüler; und in der Gemeinsamkeit liegt ihre Wandlung begründet ...“ (S. 134).

Tritt uns bei diesen Ausführungen nicht das Streben von Schlaffhorst-Andersen vor Augen? Wie auch in vielen Aussagen von früheren Schülerinnen die Parallelen auffallen: „Es ging in Mintje Bostedts Unterricht wie in ihrem ganzen Denken nie um ein Schema, einen Typus, immer um einen bestimmten Menschen in einer bestimmten Situation ...“ (S. 102). Ihr Psychologieunterricht „lehrte uns, von jeglichem Denken in Typen und von jedem Generalisieren loszukommen, genau hinzusehen, genau hinzuhören, ständig im Fragen zu bleiben ...“ (S. 103). Oder: „... Sie stellte deren (Kinder, Schülerinnen) Selbstsicherheit in Frage, um ihr Suchen und ihr Selbstvertrauen gleichermaßen zu stärken“ (S. 65). „Wie Mintje Bostedt sich immer als Suchende, Fragende, Untertige verstand, so ging es ihr darum, bei den Schülerinnen ein solches Verständnis zu eröffnen, damit sie nie mit den Kindern ‚fertig‘ wären“ (S. 102). „Wie so oft in dieser Schule sind wir einfach angesteckt von einem großen Sinnzusammenhang ...“ (S. 103). „... Man geriet in eine Krise, – und es zeigte sich, daß die Schwächen zugleich Aussichten waren: Mintje Bostedt wußte in einer solchen Situation die eigenen Kräfte der Schülerinnen herauszuholen ...“ (S. 121).

Aus allen Aussagen spricht, daß diese Pädagogin das immer wieder Andere, Neue herausspürte und ihm gerecht zu werden trachtete. Was anderes tat Clara Schlaffhorst im Bereich von Atmung und Stimme? Beide Frauen waren Arbeiterinnen am Leben selbst, am immer wieder überraschend neuen Aspekt des Lebendigen.

Die Pädagogik Mintje Bostedts wird so beschrieben: „... Die Pädagogin Mintje Bostedt dachte nicht vom Ziel her; sie suchte schon seit ihrem Berufsbeginn 1917 durch die wechselvollen Zeitströmungen bis zu ihrem Lebensende 1955 ihren Ansatz beim jeweiligen Kind als Person in seiner konkreten Situation. Sie fragte, wie der nächste Schritt in der Entwicklung dieser einmaligen Person unterstützt werden könnte.

So könnte man sagen: Sie spricht in die heutige Situation hinein“ (S. 7). Eine Schülerin sagt es so: „... Ja, die menschliche Seele war das Land, das sie bereiste, heimsuchte, liebte, zart und ehrfürchtig liebte, und zwar immer mit dem brennenden Verlangen, es zum Blühen, zu seiner eigensten Vollendung zu führen. Pädagogik!“ (S. 144)

Das Buch endet mit einem Nachwort einer der Herausgeberinnen, Anne Fischer-Buck, die darin der Frage nachgeht, ob „die Botschaft dieses Buches zu sehr an ihrer Persönlichkeit“ hängt, „als daß sie für uns heute in den gegenwärtigen

Herausforderungen noch etwas bedeuten könnte?" Eine wichtige Frage, die allen „Lehren“ gestellt werden muß, die von herausragenden Menschen erarbeitet worden sind – also auch der Schule Schlaffhorst-Andersen.

Unter unseren Mitgliedern sind viele Atem-, Sprech- und Stimmlehrer und andere Pädagogen und Therapeuten. Und alle sind wir Menschen unter Menschen; Mütter, Väter, Arbeitnehmer und -geber, Partner. Uns allen also vermag dieses Buch über Leben und Arbeiten eines großen, pädagogisch tätigen Menschen etwas Wesentliches zu geben, nämlich fruchtbare Hinweise über tätiges Miteinander und Füreinander.

Das Buch ist 1995 im Anne Fischer Verlag Norderstedt, unter der ISBN-Nr. 3-926049-12-X erschienen. Es hat 240 Seiten und ist im Buchhandel für DM 24,- zu erhalten.

Heidi Noodt, September 1996

*„Erziehung ist die Emporbildung
aller inneren Kräfte
zu reiner Menschenbildung.“ (Pestalozzi)*

*„Erziehung hat zur Aufgabe
die Darstellung des reinen, unverletzt
in sich einigen Lebens.“ (Fröbel)*

Aus: „Mintje Bostedt“ S. 29

Kursangebote

Schule Schlaffhorst-Andersen

– Jugenddorf Bad Nenndorf –

Kursübersicht 1997

A Kurse für jedermann

1. und 2. Einführung in die Sprech-, Stimm- und Atemarbeit. Individuelle Übungswege zu Entspannung und Regeneration.
2. 4.–10. 4. 97 mit Stefan Wiefel;
16. 7.–23. 7. 97 mit Linde Kampf und Sonja Naguschewski.
3. Angebot für jeden, der Freude am Singen hat und lernen möchte, seine Singstimme ökonomisch zu nutzen.
23. 5.–25. 5. 97 mit Beate Josten und Dieter Rathke.

B Fortbildung für Pädagogen, Theologen, Schauspieler und Moderatoren

Grundlagen für den ökonomischen Umgang mit der Stimme. Erhöhung der stimmlichen Belastbarkeit und Verbesserung der Tragfähigkeit.
6. 6.–8. 6. 97 mit Beate Josten und Stefan Wiefel.

C Fortbildung für Physiotherapeutische Berufsgruppen

Einführung in die Atem-, Stimm- und Bewegungsarbeit nach Schlaffhorst-Andersen als weitere Basis physiotherapeutischer Arbeit.
19. 9.–21. 9. 97 mit Urte Sintowski.

D Fortbildung für sprachtherapeutische Berufsgruppen

- 1 und 3: Einführung in die Atem- und Stimmarbeit als weitere Basis therapeutischer Arbeit. 20. 6.–22. 6. 97 mit Anne-Ilse Burandt und Urte Sintowski, 7. 11.–9. 11. 97 mit Sibylle Gensing-Podschun und Dieter Rathke.
- 2: Einführung in den Umgang mit „Atemschriftzeichen“. Wie nutze ich sie in der Stimm- und Sprachtherapie? 26. 9.–28. 9. 97 mit Sonja Naguschewski und Ingrid Sauer.
- 4: Intensivierung der bereits gemachten Erfahrungen mit Atmung und Stimme (Teilnahmevoraussetzung für 4: Besuch eines früheren Kurses), 7. 11. bis 9. 11. 97 mit Sibylle Gensing-Podschun und Dieter Rathke

E Informationskurse für Studienbewerber

Das Wesentliche über die 3jährige Ausbildung zum/zur Staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/-in.
Bewerber/-innen für die Ausbildung an der Schule Schlaffhorst-Andersen fordern bitte Informationen über Termine, Preise und Kursaufbau schriftlich an.

Nähere Informationen erhalten Sie durch die

**Schule Schlaffhorst-Andersen für Atmung und Stimme
Sekretariat Jugenddorf Bad Nenndorf**

Bornstraße 20, Telefon 0 57 23 / 94 18-0, Telefax 0 57 23 / 7 67 44

Rönnne 22

7 17.-19. 1. 1997
Fr. 18-20
Sa. 15-18
So. 10-13 Uhr
Zusammen Singen

Leitung: Gisela Farenholtz-Schwab

Inhalt: siehe Kurs 4
Die Kurse können einzeln oder zusammen belegt werden.

Fortlaufende Kurse

8 montags
18.00-19.30 Uhr
Fortlaufende Gruppe
Beginn: jederzeit möglich nach Absprache

Leitung: Margarete Seyd

Die Gruppe bietet die Möglichkeit
1. einer kontinuierlichen Entwicklung von Atem und Stimme sowie der Vertiefung der persönlichen Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit;
2. Erfahrungen aus Einzelunterricht/therapie in der Gruppe zu erweitern und zu vertiefen;
3. wenigstens einmal in der Woche bewußt eine Stunde für sich zu nutzen.
Es wird mit Bewegung, Atem, Sprechen und Stimme gearbeitet. Die Themen sind an den Bedürfnissen der Gruppe orientiert. Voraussetzung ist Interesse an längerfristiger Arbeit.

9 dienstags
20.00-21.30 Uhr
Regeneration trotz Alltagsstress
Beginn: 8. 10. 1996 (5 x)

Leitung: Dietlind Jacobi

Die täglichen Anforderungen erzeugen häufig Anspannung und Verspannungen. Wir fühlen uns erschöpft, empfinden Stress. Atem- und Bewegungsübungen sollen

genutzt werden, um muskuläre Verspannungen aufzulösen. Regeneration im gesamten Organismus wird durch Vertiefung und Rhythmisierung der Atmung bewirkt. Wir lernen, einfache Entspannungsübungen rechtzeitig anzuwenden und mehr Pausen in den Alltag einzubauen. Die individuellen Stressoren sollen bewußter erlebt und ein adäquater Umgang erlernt werden.

Berufsbegleitende Fortbildung

10
Einführung in die grundlegenden Prinzipien der Sprech-, Stimm- u. Atemarbeit nach Schläffhorst-Andersen

Beginn: jeweils Freitag, 18.00 Uhr
bitte Teilnahmegebühr beachten!

Leitung: Margarete Seyd

Die Fortbildung umfaßt insgesamt acht Wochenenden und eine Intensivwoche.
Ziel ist, einen konzeptionellen und zeitlichen Rahmen zu bieten, in dem Grundlagen des funktionellen Zusammenwirkens von Stimme, Atem, Sprechen und Bewegung durch eigenes Erleben gelernt bzw. vorantandere Kenntnisse vertieft und erweitert werden können.
Die Wochenenden können auch einzeln belegt werden.

24.-26. 1. 97 „Dynamik: rhythmisches Spiel zwischen Tempo und Lautkraft“ V
21.-23. 2. 97 „Gestaltung durch Pausen: die Spannung zwischen dem Lauten“ VI
21. 23. 3. 97 „Stimme und Emotion“ VII
18.-20. 4. 97 „Sprechstimme: der instrumentale Klang“ VIII

Der nächste Fortbildungszyklus beginnt im Herbst 1997.
Kosten je Wochenende: 350,- DM

Nähere Informationen bitte anfordern!
Bei: Praxisgemeinschaft Rönnne 22
14057 Berlin

Verankündigung:

Atemtypen in der Stimmhaltung

Termin: 20.-22. 6. 97

Leitung: Renate Schulze-Schindler
Kurs für SängerInnen, SchauspielerInnen, StimmbildnerInnen und SprechtherapeutenInnen

Es kommt immer wieder vor, daß Beiträge und Spenden auf das Konto der Schule eingezahlt wurden. Bitte zahlen Sie **nur** auf die Konten des **Freundeskreises**, die unten aufgeführt sind.

Redaktion: Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Heidi Noodt
Allmendstraße 6
77694 Kehl-Hohnhurst
Tel. 0 78 54 / 90 13

Für Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder DM 15,-.

Freundeskreis der Schule Schläffhorst-Andersen e.V., Sitz Celle

Der Vorstand:

I. Vorsitzende (auch zuständig für die Kasse):

Frau Dr. Anna-Paula Kruse
Klosterstraße 1
311515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt
Allmendstraße 6
77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Peter Rinke
Lüpenautal 24
22589 Hamburg

Konten des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidom (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Post giro: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10 - 308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

Mitgliedsbeitrag:

pro Jahr mindestens 60,- DM

für Mitglieder der Lehrervereinigung

30,- DM

für Schüler in Bad Nenndorf

15,- DM

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.